

Zeit aufzuwachen

Mirko Krüger | Alexander Schneider | Christopher Seibel



Christliche Schriftenverbreitung
An der Schloßfabrik 30, 42499 Hückeswagen

1. Auflage 2022

© Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen

Umschlaggestaltung: Vogelsang Design, Aachen

Satz und Layout: Christliche Schriftenverbreitung

Druck: BasseDruck, Hagen

ISBN: 978-3-89287-357-0

www.csv-verlag.de

„Wir benötigen Arbeiter. Oh, dass der Herr doch noch einfältige, hingebungsvolle Arbeiter erweckte, die direkt von Christus zu den Menschen kommen, die als gute Kriegsmänner Jesu Christi frühzeitig Schwierigkeiten erdulden lernen! Er hat einige erweckt, sein Name sei dafür gepriesen! Aber wir brauchen weit mehr. Wir müssen den Herrn der Ernte bitten, dass Er sie schenken möge!“ (John N. Darby, 1800–1882)



„Denen nicht von ihm verkündigt wurde, die sollen sehen, und die nicht gehört haben, sollen verstehen.“ (Röm 15,21)



„Siehe, ich sage euch: Erhebt eure Augen und schaut die Felder an, denn sie sind schon weiß zur Ernte.“ (Joh 4,35)

Der bekannte Atheist Penn Jillette erzählt, wie nach einer seiner Comedy-Shows ein Geschäftsmann auf ihn zutrat und ihm ein Neues Testament reichte. *„Es war wirklich wunderbar. Ich denke, er wusste, dass ich Atheist bin, aber er war nicht passiv, sondern schaute mir direkt in die Augen und gab mir diese Bibel. Ich habe schon immer gesagt, dass ich diejenigen nicht respektiere, die nicht missionieren. Wenn du glaubst, dass es Himmel und Hölle gibt, Menschen auf dem Weg ins Verderben sind und kein ewiges Leben bekommen, und trotzdem meinst, Ich denke, es ist es nicht wert, ihnen davon zu erzählen, weil es peinlich werden könnte‘ – wie sehr musst du jemanden hassen, dass du ihm nicht von der Möglichkeit erzählst, ewiges Leben zu erhalten? Weißt du, wenn ich zweifellos davon überzeugt wäre, dass ein Truck auf dich*

zufahren würde, würde ich dich von der Straße zerren. Diesem Mann war ich so wichtig, dass er mich evangelisierte und mir eine Bibel gab.“

Inhalt

Vorwort	11
Anmerkungen der Autoren	14
Einleitung – Eine erschütternde Bestandsaufnahme	17
Die Logik von Golgatha.....	25
Der Schlüssel zum Evangelisieren.....	32
Ich bin doch kein Evangelist!	37
Um Christi willen!	40
Was motiviert dich zum Dienst?	43
Ich kann nicht anders!	46
Widerstand und Segen	51
Wie dringlich machst du es?.....	54
Warnen – aber authentisch.....	58
Freimütigkeit – Ist der Ruf erst ruiniert	62
Auf, denn der Herr kommt bald!.....	68
Sprich über Gericht, Gottes Zorn und die Hölle!.....	74
Überredet.....	81
Wie bringt man Menschen zu Christus? Sechs Hinweise.....	83
Vollmacht	88
Der Missionsbefehl	93
Fragen, Fragen, Fragen!.....	101
Hast du Eifer?	107
Warum schweigen wir?	115
Ungelehrt und ungebildet.....	123
Gerettet sein, aber kein Rettersinn?	128
Die drei S.....	135

Raus zu denen, die nicht reinkommen! (1)	143
Raus zu denen, die nicht reinkommen! (2)	152
Raus zu denen, die nicht reinkommen! (3)	157
Ohne klare Diagnose keine Sündenerkenntnis.....	161
Wunden an der Seele.....	170
Machst du dich schuldig? (1)	176
Machst du dich schuldig? (2)	184
Freundlich, aber dreist.....	187
„Mein Sohn, doch nicht ins Ausland?“	191
Aber nur Ausland?.....	201
Teamwork.....	206
Nach der Predigt geht es weiter!	211
Wo wart ihr so lange?.....	215
Bekehrt, und dann?	223
Innere Anfechtungen.....	229
Hast du Munition dabei?	234
Kinder für Christus!	242
Warum bekehrt sich niemand?	246
Das Werk des Evangeliums	254
„Steh auf und geh!“ (1)	258
„Steh auf und geh!“ (2).....	263
„Steh auf und geh!“ (3)	266
Bedarf und Bedürfnis.....	269
Bezeuge Buße und Glauben!.....	274
Das Schwert benutzen	283
Evangelium <i>oder</i> Lehre? – <i>Und!</i>	290
Und wenn sie lachen?.....	294
Das Herz des Seelengewinners – oder:	
Wie man die Angst vor dem Evangelisieren überwindet	304
Ein Herz für die Verlorenen?	308

Was ist eine Seele wert?	314
Das nasse Auge (1)	321
Das nasse Auge (2)	326
Motivation zum Dienst an verlorenen Seelen	332
Sehen sie Christus im Christen? (1)	336
Sehen sie Christus im Christen? (2)	342
Rede und schweige nicht!	347
„Ich bringe zu wenig!“	354
Beten, beten, beten!	357
Ausdauer beim Evangelisieren	365
Ein Geruch für Gott	372
Barfuß kämpfen	378
Nur ein kleines Traktat? (1)	382
Nur ein kleines Traktat? (2)	389
Nur ein kleines Traktat? (3)	395
Hört nicht auf, zu evangelisieren!	400
Zwei Wochen in der Hölle	406
Der kniende Evangelist	411
Das verwässerte Evangelium	417
Wie man ein Menschenfischer wird	422
„Ich kann nicht gehen“ – aber geben!	428
Das Vorrecht des Gebens	436
Demut beim Evangelisieren	441
Der Weg des Wassers	445
Die Freude des Seelengewinns	450
Gehorsam	455
Das Blut an unseren Händen	460
Das göttliche Magnetfeld	463
Lebenshilfe oder Evangelium?	469
Vorsicht an der engen Pforte	474

Knapp daneben ist leider trotzdem vorbei.....	480
Bist du ein reines Gefäß?	485
Jesus als Mittel zum Zweck?	488
Ist dein Licht sichtbar?	492
„Den Juden ein Jude ...“	497
Verbrennen oder verrosten?	503
Sünder in der Hand eines zornigen Gottes	506
Das Wesen einer Bekehrung.....	510
Woran erkennt man eine Bekehrung?	518
Was kann ich schon tun? (1)	528
Was kann ich schon tun? (2)	535
Wie nehmen wir Neubekehrte auf?	539
Mach dein Herz und dein Portemonnaie auf!.....	548
Zeit ist Geld? – Zeit ist Leben!	554
Chancen wahrnehmen.....	558
Das Seelengewinnerzentrum	561
Es gibt kein schlechtes Wetter!	565
Sei stark und mutig!.....	570
In Fasten oft?	575
Was ist mit dir, du Schläfer?	583
Schlussgedanken	592
Anhang: Zentrale Verse des Evangeliums	596

Vorwort

Der Auftrag des auferstandenen Herrn an seine Jünger lautete:
„Geht hin in die ganze Welt und predigt der ganzen Schöpfung das Evangelium“ (Mk 16,15).

Es ist nicht schwierig, diesen Auftrag zu verstehen.
Es ist ungleich schwieriger, ihn zu erfüllen.

Gilt der Auftrag überhaupt noch und können wir ihm heute noch nachkommen? Gibt es nicht tausend Gründe, das heute nicht mehr zu tun?

Wer das Buch „Zeit aufzuwachen – Motivation zur persönlichen Evangelisation“ gelesen hat, bekommt Antworten auf diese Fragen.

Eindeutige Antworten!
Aufrüttelnde Antworten!
Und nicht immer angenehme Antworten!

„**Geht hin**“ – das bedeutet Bewegung. Christentum ist nicht statisch, sondern dynamisch. Es geht nicht darum, das Evangelium wie lauwarmer (oder sogar kalte) Asche zu bewahren, sondern wie eine Flamme weiterzugeben.

- Wir haben einen Auftrag: Geht hin und predigt! Diesen Auftrag kann man nicht erfüllen, wenn man immer „zu Hause“ bleibt.
- Wir haben eine Botschaft: das Evangelium, die Gute Nachricht Gottes! Eine bessere Nachricht gibt es nicht.
- Wir haben eine Zielgruppe: die ganze Welt und die ganze Schöpfung! Eine größere Zielgruppe ist nicht denkbar.

Um uns herum sterben täglich viele Menschen und gehen in die Ewigkeit. Haben sie das Evangelium der Gnade Gottes gehört? Sind sie auf die Botschaft Gottes hingewiesen worden? Oder machen wir uns der fahrlässigen Unterlassung schuldig, ihnen das nicht gesagt zu haben, was sie hätten hören müssen?

Das Alte Testament berichtet von einem Angriff der Syrer auf Israel. Die Lage für das Volk Gottes war aussichtslos. Der Hungertod war zum Greifen nah und anscheinend unabwendbar. Doch in letzter Sekunde greift Gott ein. Ein Wunder geschieht. Die Truppen Syriens verlassen das Schlachtfeld und kehren um. Sie hinterlassen alles, was zum Überleben nötig ist. Und mehr als das. Vier aussätzige Männer bekommen das mit. Nachdem sie sich zunächst selbst über das hergemacht haben, was die Syrer hinterlassen haben, kommt der entscheidende Mindset.

Der Bibeltext sagt: *„Da sprachen sie einer zum anderen: Wir tun nicht recht. Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft; schweigen wir aber und warten, bis der Morgen hell wird, so wird uns Schuld tref-*

fen. Und nun kommt und lasst uns hineingehen und es im Haus des Königs berichten“ (2. Kön 7,9).

Genau das ist die Zielrichtung dieses Buches. Der Tag der Gnade ist ein Tag guter Botschaft. Wir haben diese Botschaft. Wir haben etwas zu sagen. Schweigen wir, trifft uns Schuld.

Die einzelnen Andachten sind flüssig und leicht zu lesen und treffen dennoch ins Herz. Sie beleuchten unterschiedlichste Aspekte der evangelistischen Arbeit – sei es im Nahbereich oder in der Auslandsmission, sei es in der Predigt oder im stillen Zeugnis. Jeder ist angesprochen. Bruder und Schwester. Jüngere und Ältere. Jeder kann – und soll – sich engagieren.

Man sollte die einzelnen Andachten in Ruhe lesen und im Gebet überdenken. Aber sie werden uns nicht im Ruhezustand zurücklassen. Sie werden uns auf- und durchrütteln. Das Buch hilft, unseren Auftrag neu zu überdenken, Änderungen vorzunehmen und in der Kraft des Herrn das zu tun, was Er uns aufträgt.

Ich wünsche allen Lesern, das Buch mit Freude und im Segen zu lesen. Es lohnt sich.

Wetter, im April 2022

Ernst-August Bremicker

Anmerkungen der Autoren

Wir freuen uns, dass du zu diesem Buch greifst. Wir beten dafür, dass Gott es benutzen kann, dich zu (noch) mehr Hingabe und Eifer für das Evangelium zu bewegen. Das wird sicherlich herausfordernde Momente mit sich bringen. Aber bitte nimm diese an, denn am Ende wird etwas Gutes dabei herauskommen. Es ist immer mit einem gewissen Schmerz verbunden, wenn Gott seinen Finger in eine unserer Wunden legt. Das kennen wir als Autoren nur zu gut, weshalb wir auch ein Buch über unser Versagen und verpasste Gelegenheiten hätten schreiben können. Aber bei seinem Finger-in-die-Wunde-Legen beabsichtigt Gott immer deren Heilung. Das erleben wir selbst regelmäßig – und unser Wunsch ist, dass dieses Buch auch für dich dazu beiträgt. Denn es ist so nötig, dass Gott unsere Nachlässigkeit, unsere Oberflächlichkeit und unseren Ungehorsam beim Evangelisieren unserer Mitmenschen überwindet.

Die 101 Andachten betonen besonders unsere persönliche Verantwortung, das Evangelium weiterzugeben. Das entspricht der von uns gewünschten Schlagrichtung, weshalb das souveräne Handeln Gottes in diesem Buch nicht im Fokus steht, obwohl es bei der Rettung von Menschen unabdingbar all unseren Bemühungen vorausgeht. Weiterhin möchten wir verdeutlichen, wie wichtig es ist, dass wir den Menschen bei der Weitergabe des Evangeliums eine gründliche Diagnose hinsichtlich ihrer Sündhaftigkeit vor Gott stellen und die damit ver-

bundenen Konsequenzen aufzeigen, bevor wir die wunderbare Lösung – das Kreuz – bringen. Warum uns das so wichtig ist, erfährst du in diesem Buch an den entsprechenden Stellen. Das kann beim Lesen den Eindruck der Einseitigkeit provozieren, steht aber in Verbindung mit dem Anliegen, das uns bewegt.

Insgesamt möchten wir durch die biblischen Ausführungen mit vielen praktischen Beispielen, Begebenheiten aus der Kirchengeschichte sowie durch Zitate und Reflexionsfragen am Ende der einzelnen Andachten zum Evangelisieren anregen und wachrütteln. Wir alle beten manchmal sinngemäß: „Herr, bitte rette Menschen“, und denken vielleicht doch insgeheim: „... aber bitte nicht durch mich.“ Es ist unser Wunsch, dass sich das bei uns allen zum Besseren ändert. Dabei soll niemand von uns evangelisieren, um das schlechte Gewissen zu beruhigen oder weil wir uns dazu genötigt sehen – sondern weil wir den Herrn Jesus sowie unsere Mitmenschen von Herzen lieben.

Einige Hinweise zu Beginn sind uns noch wichtig:

- In diesem Andachtsbuch kommen viele Glaubensmänner der vergangenen Jahrhunderte zu Wort, welche wir für ihren Dienst im Reich Gottes und ihre Einsichten in der Thematik des Evangelisierens sehr schätzen. Das bedeutet aber nicht, dass wir oder der herausgebende Verlag mit ihren biblischen Ansichten – ob theologisch (d. h. „Gott betreffend“), dispensationalistisch (die „Heilsgeschichte betreffend“), eschatologisch (die „Endzeit“ betreffend) oder ekklesiologisch (die „Gemeinde betreffend“) – immer übereinstimmen.

- Nicht alle Anekdoten und Lebensberichte konnten in unseren Recherchen zweifelsfrei verifiziert werden.
- Jemand, der das Manuskript vorab gelesen hat, fasste das Anliegen des Buches mit den Worten zusammen: „die Hütte brennt“. Das ist sehr zutreffend. Menschen um uns herum gehen verloren, und der Herr möchte uns dazu gebrauchen, ihnen die Botschaft mitzuteilen. Ob in Deutschland oder im Ausland, ob schriftlich oder mündlich, im großen Stil oder im „kleinen“ Zeugnisgeben – darin steht jeder selbst vor dem Herrn! Auch wenn eine hohe Dringlichkeit vorliegt, gibt es keine standardisierte Schablone, in die wir jemanden hineinpressen wollen. Vielmehr liegt es nun an dir ganz persönlich, für dich herauszufinden, wie du in deinem Umfeld ein Zeuge Christi sein kannst!

Wir wünschen dir, dass der Herr die Lektüre dieses Andachtsbuches in deinem Leben reich segnet!



Einleitung – Eine erschütternde Bestandsaufnahme



„Wie werden sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger?“ (Röm 10,14)

„Ich betrachte diese Welt als ein schiffbrüchiges Schiff. Gott hat mir ein Rettungsboot gegeben und mir gesagt: ‚Moody, rette, so viele du kannst.‘“ (Dwight L. Moody, 1837–1899)

Schon oft hat man folgenden Satz gehört: *„Nach 2000 Jahren Mission gibt es mittlerweile doch kaum noch Unerreichte ...“* Ist das so? Folgende dramatische Zahlen rütteln wach:

- Die Bibel ist nur in 700 von insgesamt 7.400 Sprachen weltweit übersetzt.
- Knapp ein Fünftel aller Menschen weltweit haben keinen Zugang zu einer kompletten Bibel in ihrer Muttersprache – das sind mindestens 1.500.000.000 Menschen!¹

¹ <https://www.die-bibel.de/spenden/weltbibelhilfe/zahlen-und-fakten/>

- Von knapp 17.500 Bevölkerungsgruppen weltweit gelten knapp 7.400 als unerreicht vom Evangelium – das sind 3.280.000.000 Menschen!² Nur eine Bibel zu übersetzen, reicht nicht.
- Die Zahl der Christen nimmt immer weiter ab – Schätzungen zufolge wird 2070 die Zahl der Muslime höher sein.³
- Alleine 2020 sind in Deutschland ca. eine halbe Million Menschen aus ihrer Kirche ausgetreten – ein weiteres Symptom eines sich weiter ausbreitenden Atheismus.⁴
- Im Frühjahr 2022 wurde erstmals (!) der Zeitpunkt erreicht, an dem die Mehrheit der Deutschen nicht mehr einer der großen Volkskirchen angehört.⁵



2 <https://joshuaproject.net/>

3 <https://www.welt.de/politik/ausland/article142756110/Muslime-Die-Gewinner-des-demografischen-Wandels.html>

4 https://joshuaproject.net/resources/articles/10_40_window

5 <https://amp.dw.com/de/meinung-deutschland-veraendert-sich-die-volkskirchen-werden-zur-minderheit/a-60246415>

- Von den Menschen im so genannten 10/40-Fenster (diese Längen- und Breitengrade bezeichnen ein Gebiet, das sich über Nordafrika, den Mittleren Osten und Süd- sowie Ostasien erstreckt) sind 70 %, also mehr als 3.000.000.000 Menschen, von der Botschaft Gottes unerreicht.⁶



- In insgesamt 18 Staaten weltweit macht die Anzahl der (offiziellen) Christen weniger als 1 % aus.

⁶ https://joshuaproject.net/resources/articles/10_40_window

- Viele derjenigen, die sich noch als Christen bezeichnen, begründen dies lediglich mit ihrer offiziellen Kircheng Zugehörigkeit, haben aber kein Leben aus Gott. Die „Namens-Christenheit“ ist groß. Besondere auf den ersten Blick attraktive Strömungen wie Emerging Church oder das Wohlstandsevangelium generieren viele Nachfolger, jedoch mit einem unvollständigen oder falschen Evangelium. Wie viele „Bekehrungen“ dort echt sind, weiß nur der Herr.
- 81 % aller Hindus, Muslime und Buddhisten haben noch nie einen Christen getroffen.
- 2012 führte die Universität Chicago eine Umfrage durch, welche zu folgendem erschütternden Ergebnis kam: Nirgendwo gibt es einen höheren Prozentsatz von Atheisten (52 %) als in Ostdeutschland⁷, selbst in China waren es mit 47 % weniger⁸. Mittlerweile dürfte diese Zahl noch deutlich gewachsen sein.
- Nur in Japan glauben noch weniger Menschen an einen persönlichen Gott (8 %)⁹.
- Gerade in den wohlhabenden, westlichen und offiziell „christlichen“ Ländern ist ein deutlicher Abfall von Gott festzustellen.

7 <https://www.welt.de/politik/deutschland/article114889749/Ostdeutschland-die-unglaeubigste-Region-der-Welt.html>

8 <https://fowid.de/meldung/globaler-index-religiositaet-und-atheismus>

9 <https://www.welt.de/politik/deutschland/article114889749/Ostdeutschland-die-unglaeubigste-Region-der-Welt.html>

- Die Bevölkerung nimmt rasend schnell zu (besonders in Ländern der „Dritten Welt“). Die Anzahl der heute lebenden Menschen beträgt ca. die Hälfte der Zahl aller Menschen, die seit Adam auf der Erde gelebt haben. Jeden Tag werden weltweit 433.000 Menschen geboren, jede Stunde mehr als 18.000¹⁰. Die Anzahl derjenigen, die das Evangelium hören müssen, wächst stetig.

Was zählt wirklich?

Nun müssen wir uns folgende Tatsache bewusst machen: Jeden Tag sterben weltweit ca. 150.000 Menschen. Jede Sekunde gehen also fast zwei Menschen in die Ewigkeit. Alleine während des Lesens der letzten zwei Sätze haben demnach ungefähr acht Menschen ihren letzten Atemzug getan. Und wieder zwei. Und weitere zwei Menschen. Wenn wir die obigen Zahlen als Maßstab nehmen, müssen wir befürchten, dass viele von ihnen das erleben müssen, was in Lukas 16,23 über den „reichen Mann“ gesagt wird: *„Und in dem Hades seine Augen aufschlagend, als er in Qualen war ...“*

Was zählt in einer Million Jahren? Dann wird nicht wichtig sein, wer Champions-League-Sieger war, wo es den schönsten Strandurlaub gibt, welchen Film man unbedingt gesehen haben muss, welches Auto das schnellste, welche Schuhe die

¹⁰ <https://countrymeters.info/de/World>

schönsten sind oder wie viele Likes unser Profilfoto in sozialen Netzwerken hat. Dann ist es nicht mehr von Bedeutung, welche Universitätsurkunde an unserer Wand hängt, wie der Aktienkurs steht, wie viele Handtaschen man gesammelt hat, welches Gewicht die Waage angezeigt hat, wie man Rinderfilet am besten mariniert oder wie prall das Bankkonto ist. Dann zählt nur eins: Wer ist in der Hölle – und wer im Himmel, um den Retter anzubeten?

„Wenn ein Haus brennt und du weißt, dass Menschen darin sind, ist es eine Sünde, die Gemälde aus diesem Haus zu retten. Wenn die Welt um dich herum in großer Gefahr schwebt, können Dinge, die in sich ganz sinnvoll sind, völlig falsch sein!“
(Corrie ten Boom, 1892 – 1983)

Die Andachten in diesem Buch sollen dich dazu motivieren, deinen Mitmenschen das Evangelium zu bringen. An wen richtet sich das Andachtsbuch? An Evangelisten, Missionare und die, die samstags mit Lautsprechern in den Innenstädten stehen und predigen? Auch, aber ganz bestimmt nicht nur. Es richtet sich an Brüder und Schwestern, an Junge und Alte, an Nahe und Ferne, an jeden, der an den Herrn Jesus glaubt und in irgendeiner Weise mit ungläubigen Menschen zu tun hat. Es richtet sich an alle, die den Herrn Jesus lieb haben und denen es ein Anliegen ist (oder es hoffentlich noch wird), seinen Namen in die Welt hinauszutragen, ob nun in ferne Länder oder vor der eigenen Haustür, ob in der Fußgängerzone oder in der Nachbarschaft, in der Schule und am Arbeitsplatz.

Dabei soll niemand entmutigt werden, der bisher seiner Aufgabe als Zeuge nicht so nachkommt, wie der Herr es wünscht. Es ist unser Anliegen und aufrichtiges Gebet, dass wir alle neu motiviert werden, von der großen Errettung – die wir selbst erfahren haben – zu zeugen!

Was wäre, wenn Evangelisieren uns mehr Freude machen würde? Wenn wir nicht aus Pflichtgefühl oder sogar mit Widerwillen evangelisieren, sondern vielmehr aus tiefer Liebe zum Herrn und den Verlorenen? Was wäre, wenn wir uns wieder mehr unsere Identität als Zeugen Christi bewusst machen würden? Wenn uns neu vor Augen stände, warum wir auf der Erde sind? Wenn wir von innigem Mitgefühl mit den Verlorenen erfüllt wären?

In den Andachten wird deutlich werden, dass die Bibel sehr viel über dieses Thema sagt; viele Bibelstellen helfen uns dabei, Menschen zu Christus zu führen. Dabei ist es gut, das Buch nicht in einem Zug zu lesen, sondern sich jeweils unter Gebet und mit Nachdenken die einzelnen Andachten vorzunehmen. Wir wünschen dir den Segen des Herrn und dass du ganz neu für das Seelengewinnen motiviert wirst!

„Die wichtigste Sache, die du je tun könntest, ist es, anderen von dem Opfer Jesu zu erzählen, das für sie erbracht wurde. Du könntest den größtmöglichen Unterschied mit deinem Leben machen, indem du anderen hilfst, mit dir im Himmel zu sein.“ (Ron Hutchcraft)

Impulse zur Selbstreflexion:

- Bist du bereit, einem Teil der vielen unerreichten Menschen ein Wegweiser auf dem Weg zum Himmel zu sein?
- Was könnte dir helfen, für etwas zu arbeiten, was auch in einer Million Jahren noch Bestand hat?
- Was bewirken die erschreckenden Zahlen über die Verbreitung des Evangeliums innerlich in dir?



Die Logik von Golgatha

1



*„Die Liebe des Christus drängt uns ... Und er ist für alle gestorben, damit die, die leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.“
(2. Kor 5,14.15)*

„Wenn ich hundert weitere Hände hätte, ich würde sie alle einsetzen. Die Ernte ist groß. Es beschämt mich, dass ich nicht mehr für den tun kann, der so viel für mich getan hat.“ (George Whitefield, 1714–1770)

Bevor wir über das Evangelisieren sprechen, müssen wir in Gedanken nach Golgatha gehen. Dort finden wir den Ursprung jedes Dienstes und jeder Entscheidung zur Jüngerschaft. Im Schatten des Kreuzes kann es keine Neutralität geben. Entweder ist das Wort vom Kreuz Torheit oder es ist Gottes Kraft (1. Kor 1,18). Entweder man steht Jesus Christus feindlich gegenüber oder man ist von seinem einzigartigen, unfassbaren Tod so überwältigt, dass man Ihm sein Leben völlig hingibt. An Christus zu glauben und gleichzeitig ein laues Christenleben zu führen, ist zwar sicherlich leider oft der Fall bei uns – widerspricht aber völlig der Logik von Golgatha. William MacDonald schreibt dazu: *„Die Menschen, für die Jesus Christus gestorben ist, können seinen gerechten Anspruch an sie nicht leugnen.*

Anderenfalls würden sie einem heuchlerischen Christentum unterliegen oder für selbstsüchtige Freuden leben. Unsere Errettung fordert unsere völlige Hingabe.“

Der Tod von Golgatha beeindruckt uns oft nicht so, wie er es sollte. Täte er es, würden irdische oder gar selbstsüchtige Wünsche verschwinden, würde unser Denken und Sein mehr mit Christus erfüllt werden, würde sich jeder Errettete von einem seichten Sonntags-Christentum abwenden. Und: Die Welt würde evangelisiert werden. Verstehen wir Golgatha? Verstehen wir, wer Christus ist, wer wir sind – und was wirklich an diesem Kreuz geschehen ist?

John Henry Jowett bemerkt: *„Wir verlassen unsere Anbetungsstunden, und kein tiefes und unaussprechliches Staunen liegt auf unserem Gesicht. Wir singen die erbaulichen Lieder, und wenn wir dann hinaus auf die Straße gehen, haben wir den gleichen Gesichtsausdruck wie die Leute, die aus Theatern und Konzerthallen kommen. Nichts lässt vermuten, dass wir etwas Gewaltiges und Überwältigendes geschaut haben.“* Weiter sagt er, dies würde dazu führen, dass wir *„ein niedriges Dasein mit vergänglichen Beschäftigungen“* führen würden. Im Gegensatz dazu sind „Frischbekehrte“ häufig die besten Missionare – bei ihnen sind der Eindruck von Golgatha und die Dankbarkeit oft noch am lebendigsten.

William Borden schreibt: *„In jedem Herzen gibt es einen Thron. Wenn Christus auf dem Thron ist, dann ist das Ich es nicht; und wenn das Ich – auch nur ein klein wenig – auf dem Thron sitzt, ist Jesus dort nicht. Wenn Jesus den Thron innehat, wirst du dahin gehen, wohin Er dich führt. Wenn Jesus auf dem Thron ist, gewinnt*

jede Arbeit an jedem Ort Ewigkeitswert.“ Die Logik von Golgatha sollte unweigerlich dazu führen, dass das Ich vom Thron gestoßen wird (das meint Selbstverleugnung, siehe Lk 9,23) und sich der Herr Jesus auf diesen Thron setzt. Was wir bei der Bekehrung bekannt haben, wird sich naturgemäß durch Hingabe in unserem Leben ausdrücken. Eine junge Christin nahm einmal ein weißes Blatt Papier – nachdem ihr bewusst geworden war, was der Herr für sie getan hatte – und setzte ihre Unterschrift unten hin. Damit drückte sie aus, dass sie Gottes Willen annehmen würde, worin auch immer er bestehen würde. Den Rest des Blattes sollte Gott ausfüllen.

Biblische Beispiele

Die Bibel ist voll von Beispielen eindrücklicher Hingabe. Denke nur an Abraham, Josua, Noah, Daniel in der Löwengrube, seine Freunde im Feuerofen, den weinenden Jeremia und Johannes den Täufer. Betrachte den Apostel Paulus, der sagte: *„Was irgend mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet ..., weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin“ (Phil 3,7.12)*. Seine lange Leidensliste in 2. Korinther 11,23-27 gibt uns einen Eindruck davon, dass dieser Mann Golgatha und dessen Auswirkung auf sein Leben wirklich verstanden hat: *„In Mühen überreicherlicher, in Gefängnissen überreicherlicher, in Schlägen übermäßig, in Todesgefahren oft. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Schläge weniger einen. Dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht; oft auf Reisen, in Gefahren durch Flüsse, in Gefahren*

durch Räuber, in Gefahren von meinem Volk, in Gefahren von den Nationen, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Brüdern; in Mühe und Beschwerde, in Wachen oft, in Hunger und Durst, in Fasten oft, in Kälte und Blöße.“

James Stalker sagt über Paulus: „Nirgendwo sonst¹¹ fand sich eine solche Zielstrebigkeit oder solch ein hingeebenes Herz. Nirgendwo sonst gab es so eine übermenschliche und unermüdliche Energie. In keinem anderen Leben gab es solch eine Anhäufung von Schwierigkeiten, denen der Betreffende so siegreich begegnete, und nirgendwo derartige Leiden, die für irgendeine Sache so freudig ertragen wurden.“ Paulus selbst schreibt: „Ich nehme keine Rücksicht auf mein Leben als teuer für mich selbst, damit ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes“ (Apg 20,24). Und warum? Was war seine Motivation? „Der Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingeeben hat“ (Gal 2,20). Das erinnert an Charles Studd, der für Christus eine erfolgreiche Sportlerkarriere aufgab und Missionar wurde. Sein Lebensmotto war: „Wenn Jesus Christus für mich gestorben ist, kann mir kein Opfer für Ihn zu groß sein.“

Ein Redner auf einer Bibelkonferenz sagte einmal zum Thema Hingabe: „Die Menschen werden sagen: ‚Der ist verrückt!‘, wenn du dich Christus ganz ausgeliefert hast. Ich sage: ‚Sei für Christus so verrückt, wie du nur kannst.‘ Ich sage euch, wer die Verrückten sind. Es sind die, welche im Schatten von Golgatha stehen, die

11 Anmerkung der Autoren: Davon ist der Herr Jesus – das absolut perfekte Vorbild – natürlich ausgenommen. In diesem Zitat vergleicht James Stalker den Apostel Paulus nur mit anderen Menschen.

dem sterbenden Erlöser ins Angesicht schauen, wie Er sie mit seinem Blut erkauft. Und dann gehen sie hin und tun, was sie wollen, und führen ihr eigenes Leben.“ Es ist das Logischste für uns als Gläubige, dass wir aus Dankbarkeit für Golgatha dem Herrn unser Leben hingeben. Das erklärt Paulus auch in Römer 12,2: *„Stellt eure Leiber dar als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, was euer vernünftiger Dienst ist“*. „Vernünftig“ ist hier die Übersetzung des griechischen Begriffs *logikos*, wovon unser Begriff „Logik“ abstammt. Kann etwas anderes vernünftiger, nachvollziehbarer oder verständlicher sein, als aus Dank für Golgatha für den Herrn zu leben?

Der Missionar J. Alexander Clark sah einmal, wie ein Löwe einen Afrikaner angriff. Er griff nach seinem Gewehr, tötete das Tier und brachte den Verletzten in ein Krankenhaus. Zwei Monate später – Clark saß gerade auf seiner Veranda – sah er auf einmal einen großen Zug von Vieh, Geflügel und Menschen mit dem geretteten Afrikaner an der Spitze. Dieser fiel zu Clarks Füßen nieder und sagte: „Sir, dem Gesetz meines Stammes zufolge gehört der Mann, der vor einem wilden Tier gerettet wird, nicht mehr sich selbst. Er gehört seinem Erretter. Alles, was ich habe, gehört Ihnen.“ Das ist Dankbarkeit. Sind wir so dankbar für Golgatha, dass wir uns dem Herrn weihen und den Menschen um uns herum das Evangelium verkündigen?

Charles H. Spurgeon drückt sich sicherlich bewusst etwas radikal aus, wenn er sagt: *„Wenn du nicht willst, dass andere gerettet werden, bist du sicher selbst nicht errettet.“* Damit meint er Folgendes: Wenn du wirklich verstanden hast, welche eine gewaltig große Rettung du von Gott bekommen hast, wovon du errettet bist und was der Herr für dich getan hat, wirst du auto-

matisch den Wunsch in deinem Herzen haben, auch anderen davon mitzuteilen.

*„Nach allem, was Er tat,
nach allem, was Er tat –
sollt' ich Ihm nicht mein Bestes weih'n
und liebend gern sein Sklave sein –
nach allem, was Er tat?“*
(Betty Daasvand)

„Wir können das Evangelium von Christus nicht mehr predigen, als wir seine Kraft in unseren eigenen Herzen erlebt haben.“ (unbekannt)

Das Bild vom Kreuz

Als der Maler Domenico Fetti (1589–1623) gerade an einem Bild der Kreuzigung des Herrn arbeitete, fragte ihn ein Mädchen nach dem Hintergrund der Szene. Widerwillig erzählte Fetti ihr davon. Beeindruckt von der liebevollen Hingabe Jesu fragte das Mädchen: „Meister, ihr liebt Ihn doch sicher sehr, weil Er das alles für euch getan hat, oder?“ Der Mann schluckte – nein, er liebte Jesus Christus nicht. Aufgerüttelt durch diese Frage begann er, sich mit der Bibel zu beschäftigen, und bekehrte sich. Schnell malte er ein neues Bild von der Kreuzigung und fügte darunter die Zeilen hinzu: „Das tat ich für dich – was tust du für mich?“ Der Dank für Golgatha motiviert zur Hingabe.

 „Und er ist für alle gestorben, damit die, die leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auf-erweckt worden ist.“ (2. Kor 5,15)

 „Denn ihr seid um einen Preis erkauft worden; verherrlicht nun Gott in eurem Leib.“ (1. Kor 6,20)

„Wenn Jesus Gott ist und für mich starb, dann ist kein Opfer zu groß, was ich für Ihn bringen könnte.“ (Charles Thomas Studd, 1860–1931)

Impulse zur Selbstreflexion:

- Wie „logisch“ findest du es, aus Dankbarkeit für Golgatha dein Leben dem Herrn hinzugeben?
- Welchen Zusammenhang siehst du zwischen einem hingegabenen Leben und der Bereitschaft, das Evangelium zu verkündigen?
- Begreifst du, wie groß deine Errettung ist?
- Und welche Schlüsse ziehst du für dich persönlich daraus?



Der Schlüssel zum Evangelisieren

2

 „Erhaltet euch selbst in der Liebe Gottes.“ (Jud 21)

„Nur in dem Maß, wie wir von der Liebe Christi beeindruckt sind, können wir auch andere davon beeindrucken.“ (unbekannt)

Die Tankanzeige leuchtet auf, als du den Autoschlüssel herumdrehst. Du fährst schon seit längerem auf Reserve. Die Tanknadel hebt sich nur minimal an. „Egal. Passt schon. Die kurze Strecke kriege ich noch hin. Sind ja nur 10 km.“ Los geht's. Die ersten Kilometer laufen gut. Aber plötzlich fängt der Wagen an zu stottern. „Das könnte schiefgehen“, denkst du. „Oh nein! Jetzt kommt auch noch ein leichter Anstieg. Schnell rechts ranfahren.“ Aber zu spät. Der Motor geht aus, während du das Gaspedal noch durchdrückst. Mitten auf der Kreuzung bleibst du stehen. Trockengefahren ...

Trockengefahren, das kennst du vielleicht. Du hast keinen Sprit mehr im Tank. Das haben wir auch schon geistlich erlebt. Man hat einfach keine Power mehr, keinen Eifer für den Herrn und das Evangelium. Man hat vielleicht noch Gas gegeben, aber der Tank war schon leer. Das kann passieren, aber es muss nicht sein. Wir können das verhindern.

Judas schreibt in seinem Brief in Vers 21: „*Erhaltet euch selbst in der Liebe Gottes.*“ Damit macht er deutlich, dass wir für unsere geistliche Verfassung verantwortlich sind: *Erhaltet euch selbst!* Wir sollen nicht die Hände in den Schoß legen, sondern etwas für unsere geistliche Verfassung tun. Wir sollen verhindern, dass wir innerlich trockenfahren. Und Judas legt uns mit dieser Aufforderung auch gleich noch den Schlüssel in die Hände, indem er uns darauf aufmerksam macht, worin wir uns erhalten sollen: in der Liebe Gottes! Die Liebe Gottes verhindert das Leerlaufen. Sie macht den Tank voll.

Wo zeigt sich die Liebe Gottes am deutlichsten? Ohne jeden Zweifel am Kreuz von Golgatha: „*Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist*“ (Röm 5,8). Auf Golgatha kommt die Liebe Gottes in einem unvorstellbaren und überwältigenden Maß zum Vorschein. Sie erstrahlt so groß, so herrlich, so wunderbar, dass wir ewig ihre unendlichen Ausmaße ergründen und erheben werden. Wenn wir uns mit dem Herrn Jesus und seinem Tod am Kreuz beschäftigen, verhindern wir das Trockenfahren. Golgatha erwärmt unser Herz. Dort tanken wir innerlich auf. Denn dort sehen wir den Sohn Gottes im gerechten Gericht Gottes über die Sünde. Wir sehen Gottes Zorn und Gottes Liebe. Wir sehen unfassbares Leid. Wir sehen Heiligkeit, Gerechtigkeit, Reinheit, Hingabe, Gehorsam, Selbstlosigkeit und vieles mehr. Das führt uns zur Anbetung und in die Hingabe. Deswegen ist Golgatha der Schlüssel zum Evangelisieren. Der anbetende Blick auf den Mann am Kreuz ist der Motor für den Dienst am Evangelium.

Ergriffen von Christus am Kreuz

So erlebte es auch Ludwig Nikolaus Graf von Zinzendorf (1700–1760), der als Gründer der Herrnhuter bekannt wurde, bei seinem denkwürdigen Besuch in der Düsseldorfer Gemäldegalerie am 22. Mai 1719. Wenige Tage vor seinem 19. Geburtstag stand der junge Reichsgraf auf seiner Kavaliereise vor dem Bild des dornengekrönten Jesus, das wir schon in der letzten Andacht gesehen haben. Ihn traf die Unterschrift: *„Das tat ich für dich, was tust du für mich?“*

Er schrieb darauf in sein Tagebuch: *„Mir schoss das Blut [durch den Kopf], dass ich hier auch nicht viel würde antworten können, und bat meinen Heiland, mich in die Gemeinschaft seines Leidens mit Gewalt zu reißen, wenn mein Sinn nicht hineinwollte.“*

Gemeinschaft mit der Passion Jesu haben – das wurde nun das einzige Lebensziel eines jungen, hochintelligenten Mannes aus höchsten Adelskreisen. Dabei war ihm bewusst, dass man solch eine Nachfolge Jesu nie billiger wählen kann als in der ganzen, ungeteilten Hingabe des Lebens. Wer Jesu Zeuge in dieser Welt sein will, trägt mit an dem Hass, der seinem Herrn und Meister gilt. Ganz absichtlich übernahm Zinzendorf mit dem Siegel der alten böhmisch-mährischen Brüderkirche auch die lateinische Umschrift: *Vicit agnus noster, eum sequamur* – „Unser Lamm hat gesiegt, lasst uns ihm nachfolgen!“

„Ich habe nur eine Leidenschaft: Er, und Er allein. Die Welt ist das Feld und das Feld ist die Welt; und deshalb soll das Land mein Zuhause sein, wo ich am meisten dazu gebraucht werden kann, Seelen für Christus zu gewinnen.“ (Ludwig Nikolaus Graf von Zinzendorf, 1700–1760)

Paulus war ergriffen von Christus Jesus (Phil 3,12). Wie sieht es mit dir aus? Wie sehr beeindruckt dich der Herr Jesus? Und was macht Golgatha mit dir? Wir ermutigen dich sehr, dich jeden Tag mit der Liebe Gottes, mit dem Herrn Jesus und seinem Tod am Kreuz von Golgatha zu befassen. Lass dich mit Macht in die Gemeinschaft seiner Leiden hineinreißen. Bitte den Herrn Jesus darum, dass seine Leidensgeschichte in deinem Herzen einen regelrechten Flächenbrand erzeugt. Die Flammen sollen nie mehr zu lodern aufhören. Lies deswegen die Kreuzigungsgeschichte immer wieder unter Gebet und denke darüber nach. Bete an! Auch im Dienst. Befasse dich mit anderen Bibelstellen, die dir den Heiland der Welt am Kreuz groß machen. Kaufe dir gute Bücher, in denen du mehr über deinen Erlöser und sein Erlösungswerk erfährst. Erhalte dich selbst in der Liebe Gottes! Und habe Geduld! Denn gerade dann, wenn du trockengefahren bist, wird es etwas dauern, bis der Tank wieder voll ist und du ins Rollen kommst.